

**DIE  
KÜNSTLERINSCHRIFTEN  
AUF  
GRIECHISCHEN MÜNZEN**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649770328

Die Künstlerinschriften auf Griechischen Münzen by Dr. Alfred von Sallet

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.  
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

[www.triestepublishing.com](http://www.triestepublishing.com)

**DR. ALFRED VON SALLET**

**DIE  
KÜNSTLERINSCHRIFTEN  
AUF  
GRIECHISCHEN MÜNZEN**



1376

DIE  
KÜNSTLERINSCHRIFTEN

AUF  
GRIECHISCHEN MÜNZEN.

VON  
DR. ALFRED VON SALLET,  
DIRECTORIAL-ASSISTENTEN DES KÖNIGL. MÜNZCABINETS ZU BERLIN.

---

BERLIN.  
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.  
1871.

## VORWORT.

---

Aus der von mir beabsichtigten Besprechung einer Münze von Syracus mit Künstlerinschrift ist allmählig ein kleiner Aufsatz über Künstlernamen auf Mänzen, im Anschluß an den betreffenden Abschnitt in Brunns Geschichte der griechischen Künstler, geworden. Jeder wirkliche Numismatiker wird sich freilich die folgenden Notizen mit wenig Mühe selbst machen können; da man aber von numismatischer Seite an eine neue Bearbeitung dieses Gegenstandes noch nicht gedacht hat und schwerlich denken wird, so ist meine kleine und unbedeutende Gabe vielleicht Manchem nicht ganz unwillkommen.

Wenn wir bedenken, wie ungemein selten sonst Künstlerinschriften auf Werken der griechischen Kunst aus bester Zeit sind, so wird man diesen verhältnißmäßig beschränkten Theil der Künstlergeschichte, welcher jedem,

der Augen hat, Stunden des schönsten Genusses bieten kann, gewiß nicht unterschätzen.

Abdrücke und Notizen wurden mir von allen Seiten bereitwilligst zugeschickt; besonderen Dank schulde ich Herrn Dr. Imhoof-Blumer in Winterthur, welcher mir die Publication einiger bisher noch unbekannter Künstlerinschriften auf Münzen seiner grofsartigen Sammlung gütigst gestattete.

Berlin 1. Januar 1871.

DR. ALFRED VON SALLET.

## EINLEITUNG.

---

Eine der anmuthigsten neueren Entdeckungen auf dem Gebiete der Numismatik, den Nachweis, daß die griechischen Stempelschneider ihre Namen in meist geschmackvoller Weise auf ihre Werke setzten, verdanken wir französischen Gelehrten. Was zuerst der Herzog von Luynes nur als Vermuthung ausgesprochen, führte Raoul-Rochette in besonderen Schriften in einer im Allgemeinen sehr verständigen, aber, wie dies bei einer neuen Entdeckung wohl erklärlich ist, viel zu weit gehenden Behandlungsweise aus. Die letzte und zugleich gewiß die beste Bearbeitung dieses Gegenstandes, der Künstlerinschriften auf Münzen, findet sich im zweiten Bande von Brunns Künstlergeschichte. Doch sind in neuester Zeit, selbstverständlich wieder, wie immer in der Numismatik, in allen möglichen numismatischen und archäologischen Zeitschriften verstreut, manche Details hinzugekommen, manches dürfte aber auch an und für sich eine etwas andere Gestalt annehmen, als in Brunns Bearbeitung.



Vielleicht regt der folgende Versuch einer Ergänzung des Brunnischen Aufsatzes mehr und mehr zu fortdauernder genauerer Betrachtung der Münzen, besonders der unteritalischen und sicilischen, an, die uns allmählig die vielen noch unsicheren Punkte jenes Theiles der griechischen Künstlergeschichte aufhellen wird.

Das Allgemeine jenes Gegenstandes ist schon von Raoul-Rochette und besonders von Brunn so erschöpfend und sachgemäß behandelt worden, daß es unnötig ist, meinem kleinen Aufsatz noch längere allgemeine Betrachtungen voran zu schicken; nur einiges wenige möchte ich hier noch bemerken.

Mit Ausnahme der Münzen von Cydonia in Creta mit ΝΕΥΑΝΤΟΣ ΕΡΘΕΙ und Clazomenae in Jonien mit ΘΕΟΔΩΤΟΣ ΕΡΘΕΙ — erstere schon zu Eckhels Zeit als einziges Beispiel eines Münzkünstler-Namens bekannt — sagt uns keine Münzaufschrift, daß sie wirklich den Namen eines Stempelschneiders enthalte; es ist nur aufmerksamere Betrachtung der Stellung, der meist geringen Größe jener Inschriften, sowie genaue Vergleichung der mit denselben Namensinschriften bezeichneten Münzen bezüglich ihres Kunststils und ihrer Technik, welche zu dem sicheren und unumstößlichen Resultat geführt haben, daß wir wirklich in einigen auf Münzen befindlichen Eigennamen die Namen von Stempelschneidern zu erkennen haben.

Auf die ganze Entdeckung leitete zuerst, neben der Kleinheit der Buchstaben, die Stellung der Künstlerinschriften hin. Gleich den Künstlern früherer Zeiten

überhaupt, besonders den Malern des fünfzehnten und sechzehnten Jahrhunderts, liebten es die griechischen Stempelschneider, ihre Namen an einer möglichst versteckten und dabei doch ausgezeichneten Stelle, auf besonderen kleinen Täfelchen, auf Theilen des Kopfputzes der dargestellten Götterköpfe u. s. w., anzubringen. Freilich ist es, trotzdem die wirkliche Existenz solcher Künstlernamen auf Münzen jetzt absolut feststeht, nicht immer leicht, die oft an der nämlichen Stelle und auch klein und versteckt angebrachten Namen der Gottheiten, selbst der prägenden Stadt, auf den Münzen von dem Namen der Künstler zu unterscheiden; oft ist man dabei lediglich auf das numismatische Gefühl angewiesen, das jeder, der Numismatik treibt, zu besitzen glaubt, welches aber doch oft die erfahrensten Kenner im Stiche läßt oder irreführt. Die in den folgenden Blättern versuchte Zusammenstellung der mit Recht oder Unrecht für Künstlerinschriften gehaltenen Namen und die versuchte Aussonderung der letzteren macht daher keinen Anspruch auf Unfehlbarkeit, sie giebt eben nur das, was ich habe finden und sehen können und was mir durch die Güte anderer Numismatiker mitgetheilt worden ist; ich bezweifle nicht, daß aufmerksame Vorsteher und Besitzer großer Sammlungen gar leicht noch manche Supplemente finden können und werden.

Was das Alter der Münzen anlangt, welche Künstlernamen tragen, so gehören dieselben im Allgemeinen der Zeit des Uebergangsstiles, des sogenannten großen Stils, oder der unmittelbar darauf folgenden Epoche der höch-

sten Vollendung der Kunst an; so die Münzen von Metapont, alle sicilischen, die von Creta und Clazomenae. Das verhältnißmäßsig hohe Alter dieser Münzen beweist nicht nur der Stil ihrer Typen: die sicilischen zeigen eine interessante Schwankung in der Schreibart und Orthographie der Künstler- und Stadtnamen. So steht der Name des Exakestidas einmal rechtläufig, ein anderes Mal rückläufig. Eurzenos schreibt sich bald mit H, bald mit E, bald steht auf seinen Münzen ΣΥΡΑΚΟΣΙΟΝ, bald ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΝ.

Bei den Münzen von Cydonia und Clazomenae beweist ihr schöner strenger Kunststil, daß sie trotz des im Allgemeinen späteren Imperfectums ΕΓΘΕΙ der früheren Zeit angehören.

Nur wenige Münzen mit Künstlernamen scheinen etwas später zu sein, so die von Heraelea, von Velia mit Kleudoros' und Philistion's Namen und die überhaupt vielleicht gar nicht hierher gehörigen von Thurii. Alle ganz späten Künstlerinschriften, namentlich die auf Königsmünzen, sind aber mit der größten Vorsicht zu betrachten, so z. B. der angebliche Künstler Zoilus auf Münzen des Perseus von Macedonien, Isid. auf Münzen Seleucus' des vierten u. a. Auch die geographische Verbreitung der Sitte, die Münzen mit Künstlerinschriften zu versehen, ist eine außerordentlich geringe. Außer einer oder einigen cretensischen und einer Münze von Clazomenae und vielleicht einer macedonischen und einer syrischen Königsmünze finden sich Stempelschneider nur in Sicilien und in einigen wenigen Städten Lucaniens genannt.